

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 116 (1998)  
**Heft:** 40

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kalk, Soda und Sand

Narziss, der an seinem Spiegelbild zugrunde ging, erspähte sich ungewollt unter freiem Himmel, in den damals noch klaren Fluten eines Tümpels. Die Königin jedoch, die hinter den sieben Bergen zu den sieben Zwergen in tödlicher Mission unterwegs war, nannte bereits eine beschichtete Scherbe ihr kostbar Eigen, mit der sie über Sein und Schein zu kommunizieren pflegte und von der sie so abhängig wurde, dass sie darob ins Verderben stürzte. Der gläserne Rest der Geschichte ist bekannt...

Kalk, Soda und Sand, daraus besteht Glas. Die Rohstoffe werden, seit die Phönizier die Glasmacherpfeife erfunden haben, zu Glas verschmolzen. Am Anfang zu kleinen Kostbarkeiten wie Perlen, Phiolen und Flakons verarbeitet, später in Ägypten, Persien, im antiken Griechenland, auch im Ungarn des 18. Jahrhunderts, in handliche Stücke geschnitten und als Zahlungsmittel eingesetzt, von den Römern als Essgeschirr bereits für den täglichen Gebrauch benutzt, schmückten sich die Dogen Venedigs mit Zierrat aus geblasenem Glas und Europas Kathedralen mit bunt verglasten Rosetten aus kostbar bemalten Scheiben.

Heute unterwandert Glas kaum wahrnehmbar unseren Alltag. Ob gezogen, geblasen, gepresst, gefloatet, gegossen, gewalzt oder zerfasert: Kein Tag ohne Glas. Nicht nur Spiegel, Brillen, Weinflaschen oder Fenstergläser, heute umgeben uns täglich unzählige Dinge aus Glas: Waschtische, Lampen, Schaufenster und Glastüren, Autoscheiben und Computerscreens, Fassaden und Glasdächer, in immer komplexeren Formen, die gleichzeitig immer grösser werden. Mit heutiger Reinraumtechnik ist es möglich geworden, Gläser völlig zu entspiegeln, gegen Schall zu dichten oder die Wärme auszusperren. Glaswolle schützt Gebäude vor Hitze oder Kälte, photovoltaische Anlagen und transparente Wärmedämmung wären ohne Glas nicht denkbar. Luft- und Raumfahrt nutzen sogenanntes R-Glas für ihre Spitzentechnologien. Auch in anderen Bereichen findet sich Textilglas: in Segelbooten und Skiern wird man genauso fündig wie in Schuheinlagen. Nicht zu vergessen natürlich die Glasfaser zur Datenübertragung, von der wir mittlerweile völlig abhängig geworden sind, da sie die Kommunikationsgesellschaften und deren High-Tech-Technologien erst ermöglicht. Bleibt nur zu hoffen, dass es uns nicht wie Narziss oder obgenannter Königin ergehe.

Geklebt wird Glas mit Silikon. Bis anhin entstanden so Glasmöbel, oder Spiegel wurden quasi unsichtbar an Wänden befestigt. Heute können Silikone statische Funktionen übernehmen: die ersten selbsttragenden Gebäude und Gebäudeteile aus Glas erbringen den Nachweis. Ein Glasvorbau einer Bank in Disentis zum Beispiel oder eine selbsttragende Ganzglaskuppel, entwickelt von der Universität Stuttgart, die neben anderen Bauten und Glasanwendungen für den Hochbau anlässlich der Sonderschau «glass technology live» während der glasstec 98 in Düsseldorf vorgestellt wurde. Die internationale Fachmesse, die dieses Jahr vom 1. bis zum 5. September zu besuchen war, präsentierte Maschinen, Ausrüstungen, Anwendungen und Produkte von 924 Ausstellern und zählte rund 45 000 Besucher aus 68 Ländern. Begleitet wurde die Messe von einem fünftägigen, dichtgedrängten und interessanten Symposium zum Thema. Einerseits wurden hier neuste Bauten vorgestellt, andererseits Solartechnik, Beschichtung, Bearbeitung und Anwendung von Flachglas, Innovationen von Glasanwendungen und Produkten sowie Fahrzeugverglasungen näher beleuchtet.

*Alix Röttig*